

## “Kongo Müller Eine deutsch deutsche Geschichte.”

Der nachkoloniale Kongo Mitte der 1960er Jahre: Der erste Ministerpräsident des seit 1960 unabhängigen Kongo, Patrice Lumumba, ist ermordet. Verschiedene Interessensgruppen, Stämme und regionale Machthaber kämpfen in einem unübersichtlichen und überaus blutigen Bürgerkrieg gegeneinander. Die Weltmächte USA und Sowjetunion versuchen ebenfalls ihre Einflüsse geltend zu machen und unterstützen jeweilige Kampf- und Rebellengruppen. Das Gemetzel im Kongo entwickelt sich zu einem heißen Krieg im Kalten Krieg. Moïse Tschombé versucht 1965 das Land militärisch zu “befrieden” und bedient sich hierbei kriegserfahrener weißer Söldner. Mit dabei sind eine Anzahl Deutsche, die das Kommando 52 unter dem ehemaligen Wehrmachtsoffizier Siegfried Müller bilden und im Norden des Kongo mitten im Dschungel gegen angebliche Rebellen eingesetzt werden. Der “Stern“-Fotoreporter Gerd Heidemann wird Mitte 1965 von seiner Redaktion in das afrikanische Land geschickt, um über die deutschen Söldner zu berichten. Wie Joseph Conrads Captain Kurtz begibt sich Heidemann in das “Herz der Finsternis” und erlebt den Horror, den der marodierende Söldnerhaufen unter der schwarzen Bevölkerung anrichtet. In langen, auf Tonbandgesprächen festgehaltenen Gesprächen entlockt der Reporter dem “Kongo Müller” und seinen Untergebenen ihre brutalen Selbstverständnisse; er begleitet und fotografiert sie beim Morden, Plündern und Brandschatzen. Es entsteht für den “Stern” eine dreiteilige, Abenteuer- und Kriegsreportage, die mit dem World Press Award prämiert wird.

Der DDR-Dokumentarfilmemacher Walter Heynowski liest diese “Stern“-Reportage und beschließt, den Stoff weiterzuentwickeln. Als staatsnaher politisch motivierter Journalist sieht er hier u.a. die Chance, der Bundesrepublik neokoloniale Strategien filmisch nachzuweisen. Höhepunkt seiner Filmserie zu diesem Thema wird “Der lachende Mann” (1966), den Walter Heynowski zusammen mit seinem Partner Gerhard Scheumann und dem Kameramann Peter Hellmich realisiert. Der “lachende Mann” ist kein geringerer als Siegfried “Kongo Müller”, den die DDR Filmemacher in München vor die Kamera locken und der hier in Tarnuniform und Springerstiefeln grinsend seine entmenschte Weltsicht zum Besten gibt; die Banalität des Bösen in Gestalt eines grotesken wie brutalen Operettenoffiziers. “Bekenntnisse eines Mörders” ist der Untertitel des damals stilistisch Neuland betretenden Films, der einerseits als Meilenstein der DDR-Filmgeschichte gilt und Millionen –vor allem– DDR-Zuschauern durch die schaurige Gestalt des “Kongo Müller” ein Begriff ist und der andererseits auf Grund von Entstehung und Machart zu den umstrittensten deutschen Dokumentarfilmen überhaupt zählt. Der Filmemacher Siegfried Ressel rekonstruiert die Geschichte um die Söldner unter “Kongo Müller”, die vor allem auch eine spannende deutsch-deutsche Mediengeschichte ist, die den Zeitgeist des Kalten Krieges und die propagandistische Auseinandersetzung jener Epoche ausleuchtet. In dem aufwendig produzierten Film werden eine Vielzahl von atemberaubenden Fotos und Filmausschnitten gezeigt. Die Protagonisten Gerd Heidemann und Walter Heynowski schildern in exklusiven und eindrücklichen Interviews ihre jeweiligen Erinnerungen. Historiker und Medienwissenschaftler liefern dazu erklärende wie einordnende Kommentare.

*Titel: “Kongo Müller Eine deutsch-deutsche Geschichte”*

*Länge: 52 Minuten*

*Buch und Regie: Siegfried Ressel*

*Kamera: Sebastian Hattop, Fayd Jungnickel*

*Ton: Andreas Köppen, Tobias Gaugenrieder*

*Schnitt: Hannes Richter, Emma Gräf*

*Produzent: Jens Arndt*

*Eine Produktion von a+r film im Auftrag von ZDF Arte*